



Altes aus Nendorf und Umgebung, zusammengestellt von der Chronikgruppe des Heimatvereines

„Die Harke“ vom 26. März 1971

Erste Postagentur vor 100 Jahren in Nendorf

Fortsetzung

... und zurück auf die Straße

Nach 32jähriger Amtszeit von Ferdinand Dreyer wurde Sohn Eduard zum Jahresbeginn 1938 Nachfolger des Vaters als Postagent. Seine Schwägerin, Frau Anna Dreyer, geb. Klaus, machte er zu seiner ständigen Vertreterin. Inzwischen war die Postbeförderung durch Einrichtung der Landkraftposten Anfang 1936 wieder auf die Straße zurückverlegt worden, und die Postwagen hielten wieder vor dem Hause Dreyer. Frau Anna Dreyer übernahm nach dem Tode ihres Schwagers am 1.3.1957 die in eine Poststelle I umgewandelte Agentur, und ihr Sohn Wilhelm wurde ihr Vertreter. Als seine Mutter schwer erkrankte, führte Wilhelm Dreyer die Postgeschäfte allein weiter und übergab sie seinerseits, nach dem Ausscheiden der Mutter, am 1. Dezember 1961 an den schwerkriegsbeschädigten Posthalter Friedrich Niemeyer. Die Post blieb aber nach wie vor im Hause Dreyer, der günstigen Lage wegen.

1966 erfolgte der erste Umbau der Poststellenräume. Sie waren für den Dienstbetrieb zu klein geworden. Als im Rahmen der Organisation des Zustelldienstes auf dem Lande die Bezirke der früheren benachbarten Poststellen II Frestorf und Diethel übernommen und der Zustelldienst motorisiert wurde, mußte die Poststelle I Nendorfer erneut umgebaut und erweitert werden. Das geschah im Laufe der letzten

Die Bilder aus diesen Tagen von der Nendorfer Post sind selbst auch den jüngsten Schulkindern schon geläufig: Posthalter Friedrich Niemeyer (47) an seinem Arbeitstisch mit freiem Blick zum Schalter, und vor der Poststelle die beiden Zusteller Berghorn (motorisiert) und Barg (mit Fahrrad), die beide Heinrich heißen, gut über 40 Jahre alt sind, in Stolzenau vor mehr als 25 Jahren als Jungboten begannen und schon seit Jahren Außenbezirk und Innenbezirk des Poststellenbereichs betreuen.

Aufn. (2): Sonnenborn



Monate. Die Schaltherhalle wurde vergrößert und erhielt eine moderne und kugelsichere Anlage. Für die Briefträger wurde ein besonderer Raum hergerichtet, der auch die Übernahme weiterer Zustellbezirke zulässt. Bei der Modernisierung fand die Post immer Verständnis und Entgegenkommen durch die Familie Dreyer, die aus der hundertjährigen Nendorfer Postgeschichte nicht wegzudenken ist.



Das Kaufhaus Knoch mit der Poststelle I im Jahre 1968

Foto: Wilhelm Dreyer

Soweit der Bericht in der „Harke“ vom 28. März 1971.

Und wie ging es weiter?

Der Posthalter Friedrich Niemeyer leitete die Poststelle I, bis er am 01.07.1984 in den wohlverdienten Ruhestand ging. Da schon vorher bei Helene Regenthal in Müsleringen die Poststelle II aufgelöst worden war, wechselte diese zur Nendorfer Poststelle. Ihre Vertretung in Nendorf übernahm Edith Witte.

Als Helene Regenthal am 01.07.1988 in Rente ging, führte bis zum 31.01.1996 wieder Wilhelm Dreyer die Postgeschäfte in Nendorf.

Am 01.02.1995 gab Wilhelm Dreyer seinen Laden an Karl Harry Dreyer aus Stolzenau ab. Dieser verwaltete den Laden bis 1998 und bekam auch ab 01.02.1996 die Postagentur, als Wilhelm Dreyer zum Postamt Stolzenau wechselte.

Am 03.10.1998 mietete Heike Mohrmann im Hause Dreyer einen Geschäftsraum und betrieb dort einen kleinen Laden mit einer Quelle-Agentur. Gleichzeitig übernahm sie die Postagentur von Karl Harry Dreyer und führte diese bis zum 01.10.2010. Leider wurde dann die Postagentur Nendorf aufgelöst, und Heike Mohrmann gab ihren Laden auf. Wenn auch noch ein Briefkasten für kleinere Sendungen vorhanden ist, für Päckchen und Pakete muss man zur nächsten Postagentur fahren. So wird auch bei der Post rationalisiert.

Zur Zeit befindet sich im Hause Dreyer ein Imbiss, betrieben von Barbara Parzynska aus Kirchdorf. Sehr zur Freude von Kindern und Jugendlichen, die den guten Hamburger schätzen. Wollen wir hoffen, dass dieses noch lange möglich ist.

Edith Witte